



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

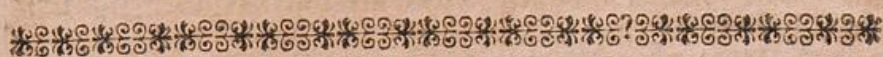
Casalicchio, Carlo

Augspurg, 1712

72. Gott ist auch groß in dem Kleinen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)

Wenigstens sollen wir Menschen hieraus lernen / die
 zergängliche Welt-Freuden / ja aller Welt Sachen zu ver-
 achten / als welche lauter Arbeit / Jammer und Kummer
 sammt der Gefahr der ewigen Verdammnuß mit sich auf
 den Rücken tragen.



Die zwey und sibenzigste Sinnreiche Geschichte.

GOTT ist auch groß in dem Kleinen.

Magnus Dominus, & laudabilis nimis: **Groß ist**
GOTT/ Wunder- und Lob-würdig / nicht
 nur allein in den grossen und ansehnlichen Wer-
 cken seiner Göttlichen Allmacht / sondern auch
 in denen kleinsten Sachen und Geschöpfen.
 Dahero beglaubet der Heil. Franciscus, daß einstens ein
 Heuschreck nichts anders sange / als diese Lob-Wort: O!
 ut relucet magnus in parvis DEUS! **O wie groß ist GOTT**
in den Kleinen!

Welches gleichfalls / wo nicht mit dem Mund / wenigist
 mit seiner verwunderlichen That ein Aff bestätigtiget / welchen
 ein Heyd / nach Urth der Saittancker sein Brod zugewinnen /
 in der Residenz-Stadt des Königs von Mogor, nach Zeug-
 nuß unserer Jahr-Schriften / in Gegenwart des Königs /
 seiner fürklich gewordenen Christlichen Prinzen / und der
 Bornehmsten vom ganzen Hof zur Lustbarkeit präsentieret.
 Nachdeme besagter Aff seine Kunst-Stuck nach einander
 abgelegt / befahle auch der König / man solte die Nahmen
 einiger Gefasgeber / als des Moysis, Gefasgebers der Zu-

P. Casalichii III. Theil.

DD

den/

den/ des Lycurgi, Gefäßgebers der Athenienser / des Machomets/ Gefäßgebers der Türcken/ des Chamo, der Japonier/ des Humosi, der Chineser / und endlichen Christi unsers HERRN/in ein Geschirz werffen. Als dieses geschehen/ sagte der König zu dem Affen / er solte aus dem Doyff den Nahmen des höchsten / wahren und unfehlbaren Gefäßgebers herausheben. Auf welchen Befelch dann der Aff unverzüglich mit der Brazen hineingegriffen / die Zettel unter einander gerührt / und endlichen den Nahmen des Machomets heraus genommen ; nachdem er aber mit der Nasen hinzu geschmecket/ hat er ihne alsobald/ als ein stincket- und garstige Sach mit den Zähnen zerrissen/ und ganz rasend/ unter die Fuß geworffen. Nach solchen Verlauf hebte er das anderemahl/ und nach überkommenen Nahmen des Chamo, Japonischen Gefäßgebers/ machte ers mit solchem/ wie mit dem vorigen. Ein gleiches thate er mit dem Nahmen des Humosi, des Gefäßgebers von China. Als ihne aber der Nahmen Moysis unter die Hand came/ machte ers zwar nicht also/ sondern ließe ihne nur auf die Erden fallen. Letztlichen/ als ihne der mit dem heiligsten Nahmen JESU bezeichnete Zettel/ der ihne auf keine einzige Weiß bekant ware/ unter die Augen came/ küste er ihne ganz ehrenbiethig/ und sprange vor Freuden / denselben in der Brazen haltend / in die Höhe/ zeigte solchen alsdann dem König und seinen Prinzen/ als wolte er gleichsam sagen : Dieses ist der wahre und heiligste Gefäßgeber des wahren Gefäßes. Welches zwar dem König grosse Verwunderung / denen Machometanern und Japonesern aber/ so da zu gegen waren/ grossen Schmerzen verursachte/ hingegen des Königs seine Enichel/ so Christen waren/ schrien mit heller Stimm : Es lebe/ es lebe JESUS ! der wahre/ der einzige/ und der heiligste Gefäßgeber/ des wahren und heiligen Gefäßes ! worauf der König den Befelch ertheilte/ man solte von neuem alle diese Nahmen in
anderer

anderer Sprach und Buchstaben aufzeichnen / und widerum ganz frisch / allen Betrug zu verhinderen / in den Topff legen. Inmittels entzuckte einer von den vornehmsten Herren mit grosser Behändigkeit / ohne daß es jemand merckte / den Nahmen Jesu Christi / und verbarg ihne in seine Hand. Nach diesem Verlauf befalche man dem Affen abermahlen / er solte den Nahmen des wahren Gefäßgebers aus dem Geschirr heben. Der Aff / nach vielen hin und hersuchen / brachte / wie vorhero / die Nahmen Moysis, Chami, Humosi, und Machometers, stellte sich / wie vorhero / ganz zornig an / und blibe unbeweglich da stehen. Endlichen schmeckte er zu der Erden / und nagte ihne die Klauen mit den Zähnen ab. Der König sagte alsdann zu seinem Herrn / er möchte ihne still machen / und aus dem Topff den Nahmen des wahren Gefäßgebers des wahren und heiligen Gefäßes aus dem Geschirr heben lassen. Der Aff aber luffe ganz verwirrt und erzürnet hin und her / schmeckend an den Hof-Leuten / biß er endlichen seinen Herrn oder Meister / deme er zugehörte / selbst bey der Hand genommen / und zu jenem Herrn geführt / der den mit dem Nahmen Jesu bezeichneten Zettel bey sich verborgen hatte / welcher solchen dem Affen einlieferte ; welches ihne dann Anlaß gabe / derselben mit neuen Lieb-Redungen und Ehrenbietigkeit zubeehren / und solchen öffentlich hin und her zuzeigen / nicht anderst als wann er sagen wolte : Dieses / dieses / ist der einzige wahre und heiligste Gefäßgeber des wahren und heiligen Gefäßes.

o dann in Wahrheit auch in dem kleinen grosser Gott ! als in welchem du gleichfalls hervor leuchten laffest deine Göttliche Allmacht. Es ist nur zubethauren / daß wir blinde unvernünftige Menschen / uns nicht diese deine Werck zu Nutzen können machen / welche uns doch gänzlichen zu deiner Lieb und Erkänntnuß dienen solten. Dahero schrie der Königliche Prophet David aus grosser Herzens-Verwun-

wunderung auf: Quam magnificata sunt opera tua Domine!
 Omnia in sapientia fecisti, impleta est terra possessione tua!
Wie groß seynd nicht deine Werck! O HERR! dann
 du hast alles in der Weisheit gemacht/ und der ganze
Erdkreis ist mit deinen Wunderwercken angefüllet!
 Alsdann fügte er hinzu: Vir insipiens non cognoscer, & stul-
 rus non intelliget hæc: **Der thorrechte** wird es aber nicht
 erkennen / und der **Narr** wird dieses nicht verstehen.



Die drey und sibentzigste Sinnreiche Geschichte.

Wider diejenige/ welche / ob sie gleich von schlechter
 Hertumfft/ doch gleich alles dem Adel nach-
 thun wollen.

Non mihi veniat pes superbiæ! O HERR bewah-
 re mich nur von der Hoffahrt / sprach der
 heilige David; dann er wuste wohl / daß alles
 Ubel/ so uns auf dieser Welt zustossen kan/von
 der Hoffahrt und Vermessenheit herrühre;
 und daß diese das einzige Laster seye / so uns mehr als
 alle andere bey Gott und den Menschen verhasst machet/
 ja uns nicht nur allein die Gedächtnuß verderbet / daß wir
 uns nicht mehr unserer Niedrigkeit und Armuth erinnern/
 sondern gleichfalls den Verstand verfinstert/daß wir fälsch-
 lichen etwas grosses aus uns machen / da wir doch in der
 That lediglich nichts seyn; ferners verkehrt es dergestalt
 den Willen/ und beschwärtzet ihne mit der Selbst-Liebe/daß
 wir